

Schritt für Schritt zurück

Rolf Masemann erkundet mit der „Maus“ die Familiengeschichte

Von Elena Zelle

BREMEN • Rolf Masemann geht Schritt für Schritt zurück. Seit 30 Jahren. Denn er erforscht seine Familiengeschichte. Jedes kleine Puzzleteilchen, das er findet, führt ihn weiter zurück in die eigene Vergangenheit.

Die Wände des Raumes, in dem er sitzt, sind nicht zu sehen, dort stehen Schränke mit grauen Türen. Darin: Bücher und Ordner. 8799 Stück sind es, so wird berichtet. Unterhaltungsliteratur findet man aber nicht. Hier stehen zum Beispiel Kirchenbuchabschriften, familienkundliche Sammlungen und Zivilstandsregister. Die Kopien der bremischen Kirchenbücher mit dem grünen Einband füllen drei Schränke. Davor sitzt Rolf Masemann an einem Tisch.

Der 70-Jährige lebt in Osterholz-Scharmbeck und ist der Vorsitzende der „Maus“ – der Gesellschaft für Familienforschung Bremen. Wer auf der Suche nach seinen familiären Wurzeln in Bremen und umzu ist, der ist bei Masemann und der „Maus“ richtig. Immer donnerstags von 15 bis 18 Uhr können Interessierte in der „Maus“, der ehemaligen Hausmeisterwohnung im Staatsarchiv, mit Hilfe des Vereins nach ihren Vorfahren forschen. Hilfreich für die Suche sind Orte, zum Beispiel Geburtsorte der Vorfahren und Heiratsurkunden. „Da stehen auch die Eltern drauf“, erklärt Masemann. „So arbeitet man sich Schritt für Schritt zurück.“ Die für die Forschung notwendigen Unterlagen gibt es nicht nur in Papierform – die Digitalisierung macht auch vor der „Maus“ nicht Halt. „Das ist ist ein riesiger Gewinn“, sagt Masemann.

Auch er selbst erforscht seit etwa 30 Jahren seine eigene Familiengeschichte. Ausschlaggebend war die Beerdigung seines Bruders. Dort konnte er viele Gäste nicht zuordnen – sind das Verwandte? Oder Nachbarn? Er fragte seinen Vater, auch der wusste es meist nicht. „Dann



Rolf Masemann erkundet in der „Maus“ die Familiengeschichte – seine und auch die anderer. „Das ist wie ein Virus“, sagt er. • Foto: Zelle

haben wir uns zusammen hingesetzt und angefangen zu rekonstruieren“, erzählt Masemann. Wie war das mit Oma und Opa, wie haben die sich kennengelernt? So gingen die Fragen weiter – ihn lässt die eigene Geschichte nicht mehr los. „Das ist wie ein Virus.“

Inzwischen hat er die eigene Familiengeschichte ungefähr bis 1490 zurückverfolgt und fast 1000 Ahnen zusammen, unter anderem aus Kleinenborstel und Martfeld. „Darunter sind große Bauern.“ Sonst wäre es auch noch schwieriger, die Ahnen aufzuspüren. „Vor 1650, 1670 steht nur das Nötigste in den Unterlagen.“ Über Adelige gebe es Unterlagen. Und bei

großen Bauern lasse sich die Familiengeschichte mitunter anhand der Aufzeichnungen über die Steuern zurückverfolgen.

Die Geschichte spielt aber nicht nur in Bremen und umzu – Masemann hat schon Amerikanern und Norwegern die eigenen Wurzeln im Bremer Raum ein Stück nähergebracht. Kürzlich gab es eine Anfrage einer Amerikanerin, ihre Vorfahren seien irgendwann aus dem Teufelsmoor ausgewandert. Masemann stellte dann ein paar Nachforschungen an und fand heraus: Die Vorfahren der Frau waren große Bauern, den Hof gibt es heute noch. Masemann hat einen Kontakt hergestellt. „Sie kommt nun ins

Teufelsmoor und ist auf dem Hof, der inzwischen nicht mehr in Familienbesitz ist, zum Kaffee eingeladen. Ich freue mich riesig, wenn ich helfen kann“, sagt Masemann.

Seine Arbeit für die „Maus“ ist, so wie die des restlichen Teams, ehrenamtlich. Vor mehr als 90 Jahren wurde der Verein gegründet. Daher stammt auch der Name: Damals tagte die Gruppe in der „Mausefalle“ am Bremer Marktplatz – und es wurde kurzerhand entschieden, den Verein „Maus“ zu nennen. „Das passt auch“, meint Masemann. „Mäuse sind fleißig bei der Suche, und so ist es bei der Ahnenforschung auch.“